UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Geschichte der Baukunst vom Altertum bis zur Neuzeit

Joseph, David

Berlin [u.a.], ####

Tempel mit gewölbter Celladecke

urn:nbn:de:hbz:466:1-84707

Visual Library

genannt. Auf kräftigem Unterbau erhebt der Tempel sich als pseudoperipterale Anlage, jedoch mit einer 6 × 3 Säulen umfassenden Vorhalle korinthischer Ordnung. Auch die Halbsäulen sind korinthisch. Fragmente sind vom Tempel des Sonnengottes in Palmyra, von Aurelian um 270 n. Chr. erbaut, vorhanden. Hier zeigt sich schon das im Mittelalter häufig angewendete Motiv der Kragsteine an den Säulen; diese konsolartigen Ausbauten dienten wohl auch schon damals zur Aufnahme von Statuen. Alle diese Tempel haben die ausgebildete Form der griechischen Steinbalkendecke.

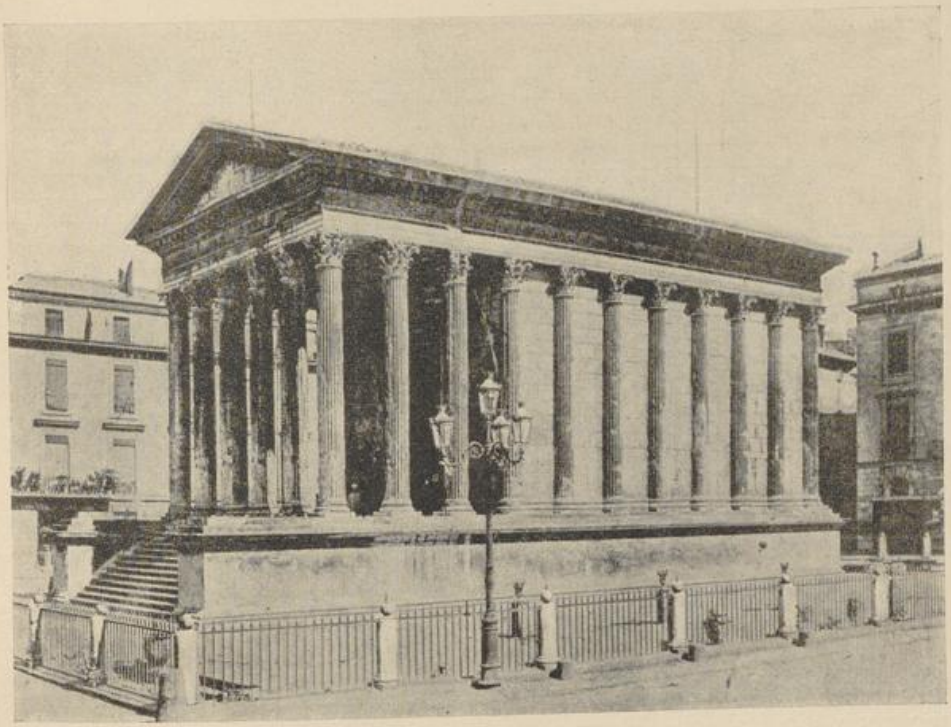

Abb. 209. Maison carrée in Nimes. (Fletcher, History of architecture.)

β) Tempel mit gewölbter Celladecke

Wölbetechnik kommt am Tempel der Venus und Roma (Abb. 210 und 211), Roms grösstem Tempel, vor, als korinthischer Pseudodipteros 135 n. Chr. nach Hadrians Plänen erbaut. Das Gebäude zeigt eine Doppelanlage mit zwei kongruenten Hälften, eine Cella mit Vorhalle; dasselbe besass auch ein kassettiertes Tonnengewölbe. Die Länge der Cella betrug 110 m, die Breite 55 m. Die Widerlagswände waren mit Nischen dekoriert. Der kleine Tempel der Diana zu Nimes zeigt ebenfalls Tonnengewölbe, die Säulenkapitelle sind Prachtstücke der

Komposita-Ordnung. Von den gewaltigsten Dimensionen ist der Jupitertempel zu Heliopolis (Syrien), mit gleicher Anordnung in Bezug auf Tonnenwölbung, ein enorm grosses Quadrat; es ist ein glanzvoller Bau der Verfallzeit.

Hierher gehören noch die Tempel des Apollo und des Jupiter in Pompeji; zu ersterem steigt man vermöge einer dreizehnstufigen Freitreppe empor. So setzt sich der Tempel auf einen Unterbau. Der Cella ist eine ebenso grosse Vorhalle vorgelegt, die ursprünglich jonischen Säulen wurden durch Stuckatur in korinthische umgebildet. Der

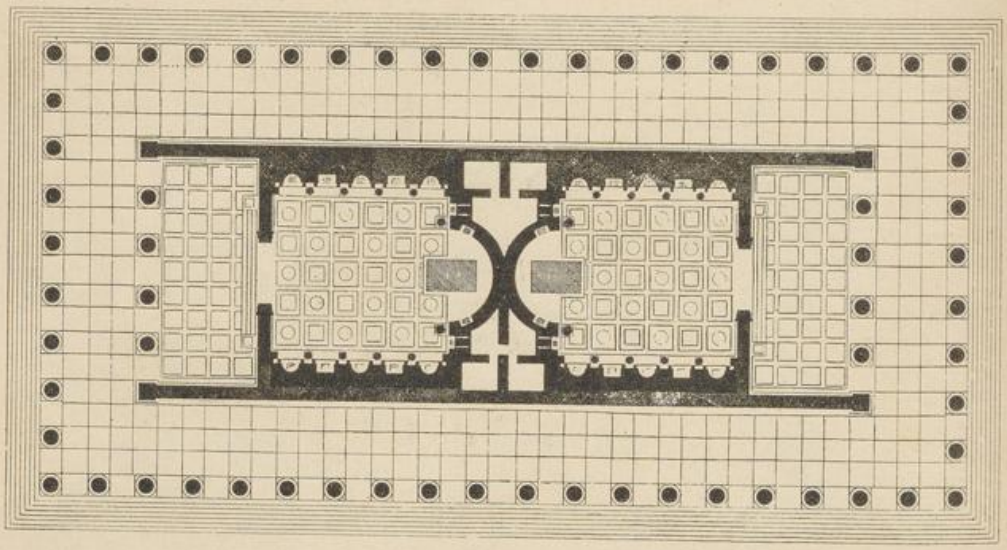

Abb. 210. Tempel der Venus und Roma, Grundriss. (Canina, Architettura antica.)

Jupitertempel gehört dem Beginne des 1. Jahrhunderts v. Chr. an, zeigt aber noch die italische Form.

γ) Rundtempel.

Die Rundtempel kommen als Monopteroi (ohne Cella) und als Peripteroi (mit runder Cella) vor. Zu letzterer Art gehört der 18 m im Durchmesser zählende Tempel der Vesta in Rom. Der Tempel derselben Göttin in Tivoli bei Rom ist ein prächtiges, in den edelsten Formen gehaltenes Denkmal kleineren Umfanges mit 18 Säulen, wovon noch 10 existieren. Der Bau hat nur eine Höhe von 10 m.

Unter den gewölbten Kuppelrotunden, wie überhaupt unter den mächtigsten Bauwerken des Altertums steht an erster Stelle das

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN